

Stromzukunft

FDP Aargau setzt sich für neue Atomkraftwerke ein: Parteitag fordert eine Aufhebung des geltenden Bauverbots

In einem Strategiepapier zur Stromproduktion verlangt die FDP Aargau die Aufhebung des Bauverbots für neue Atomkraftwerke. Zudem sollen die bestehenden AKW länger laufen und erneuerbare Energien weniger stark subventioniert werden.

18.01.2022, Fabian Hägler

Vor gut zwei Monaten sagte der freisinnige Regierungsrat Stephan Attiger, er wolle endlich wissen, wer für die Sicherheit der Stromversorgung zuständig sei. Dies sei sein Weihnachtswunsch, hielt der Aargauer Energiedirektor an einer Tagung seiner Partei Anfang November fest. Attigers Wunsch ist bisher nicht in Erfüllung gegangen, doch das Thema hat nichts an Aktualität verloren.

In einem AZ-Interview zu seinem Jahr als Landammann sagte Attiger, der Aargau sei ein möglicher Standort für ein Gaskombikraftwerk. «Wenn es zur Verhinderung einer Strommangellage neue Kapazitäten und Richtplananpassungen auf Stufe Kanton braucht, dann machen wir das.» Inzwischen gibt es konkrete Vorschläge, in einem Vorstoss regten sechs Grossräte an, ein Gaskraftwerk der Ansaldo in Birr als Kapazitätsreserve im Winter zu nutzen.

An ihrem ersten Parteitag im Jahr 2022 nahm sich auch die FDP Aargau des Themas an. Die Freisinnigen diskutierten und verabschiedeten ein Grundsatzpapier zur Stromversorgungssicherheit. Grossrat Adrian Meier stellte das Papier vor und hielt fest, die Freisinnigen wollten die Themenführerschaft bei der Energiepolitik innehaben.

Kanton soll sich auf grossflächigen Stromausfall vorbereiten

In ihrem Stromversorgungs-Papier fordert die Kantonalpartei den Bundesrat auf, in absehbarer Zeit festzulegen, wer für welchen Aspekt der Versorgungssicherheit zuständig ist. «Konkret sind Leitplanken zu setzen, wie die Verantwortungen beim Bund, den Kantonen und der Elektrizitätswirtschaft verteilt sind», verlangt die FDP.

Auf kantonaler Ebene müssten sich die Behörden auf den Ernstfall einer Stromlücke oder eines Blackouts vorbereiten, findet die FDP. «Der Aargau muss nach 15 Jahren die kantonale Risikoanalyse aktualisieren und einen grossflächigen Stromausfall in die Überlegungen mit einbeziehen», heisst es im Grundsatzpapier. Gefordert seien dabei der Kantonale Führungsstab (KFS) und die Regionalen Führungsorgane (RFO).

Energiespezialist der FDP im Grossen Rat spricht sich für neue AKW aus

Neben der Gefahr einer Stromlücke wird derzeit die Frage diskutiert, ob neue Atomkraftwerke eine klimafreundliche Stromproduktion bringen könnten. Im Entwurf des Strategiepapiers der FDP Aargau steht zwar nirgends AKW oder Kernenergie, dennoch wurde am Parteitag klar, dass die Freisinnigen diese Option unterstützen. Grossrat Adrian Meier, der für die FDP im Kantonsparlament das Energieressort leitet, hielt fest:

«Ich sage es hier deutlich, das Verbot für den Bau von neuen Kernkraftwerken muss aufgehoben werden.»

Die FDP fordert eine Forschungsoffensive, die möglichst CO₂-neutralen Technologien zur Verbesserung der Stromversorgungssicherheit Schub verleiht – bei Produktion und Speicherung.

Das reichte Beat Bechtold, dem Direktor der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, jedoch nicht. Auf seinen Antrag hin wurde im Strategiepapier die Forderung verankert, das Neubauverbot für Kernkraftwerke aufzuheben. Bruno Rigo, Vizeammann von Böttstein, und der ehemalige ABB-Chef Edwin Somm unterstützten dies. Somm sagte,

die FDP müsse sich endlich klar zu modernen Kernkraftwerken bekennen, nur so liesse sich die Energiewende meistern.

Nationalrat Matthias Jauslin entgegnete, es müsse um die Erforschung der Kernenergie gehen und nicht um die Aufhebung des Bauverbots für Atomkraftwerke. Es sei vermessen, einen Gesetzesartikel aufheben zu wollen, der in einer Volksabstimmung gutgeheissen worden sei. Zudem hielt er fest, die neueste Generation von Kernkraftwerke sei noch weit weg von der Marktreife. Derzeit müsse man auf erneuerbare Energie und allenfalls auf ein Gaskraftwerk setzen. Letztlich wurde der Antrag von Beat Bechtold mit 46 zu 30 Stimmen gutgeheissen.

Zudem hiess der Parteitag einen Antrag von Grossrat Gabriel Lüthy gut, der verlangt, dass der Bundesrat die Laufzeit der bestehenden Atomkraftwerke verlängert. Die AKW sollen so lange laufen, bis ihre erzeugte Bandenergie durch andere Quellen ersetzt sei. Matthias Jauslin warf vergeblich ein, über die Laufzeit der AKW entscheide nicht der Bundesrat, sondern die Atomaufsichtsbehörde Ensi.

Freisinnige gegen «übermässige Subventionen» für erneuerbare Energie

Am Dienstagmorgen hatte Grünen-Fraktionschef Robert Obrist im Grosse Rat in einer Fraktionserklärung eine Solaroffensive verlangt, «die ihrem Namen gerecht wird». Es brauche im Aargau einen rasanten Zubau bei der erneuerbaren Energie und massiv mehr finanzielle Unterstützung.

Am Dienstagabend wurde klar, dass die Freisinnigen dies anders sehen. Die FDP kritisiert in ihrem Strompapier «die übermässige Subventionierung von erneuerbaren Energien, namentlich Solar- und Windenergie». Dies mache die Wasserkraft als wichtigste einheimische erneuerbare Energiequelle unrentabel, findet die Partei.

Antrag für kurzfristigen Bau von vier Gaskraftwerken abgelehnt

Edwin Somm wollte die Forderung ins Strategiepapier aufnehmen, kurzfristig drei bis vier Gaskraftwerke zu bauen. Diese sollten eine Leistung von jeweils 500 Megawatt haben und dazu dienen, eine allfällige Stromlücke im Winter ab 2025 zu schliessen. Der Antrag des ehemaligen ABB-Chefs wurde allerdings mit 32 zu 31 Stimmen knapp abgelehnt.

Wenn es um die Energieproduktion geht, gibt es auch Konflikte mit Natur- und Landschaftsschutz, so zum Beispiel beim geplanten Windpark auf dem Lindenberg im Oberfreiamt oder bei der Frage, ob eine Hochspannungsleitung im Reusstal in den Boden verlegt werden soll. Für die FDP ist klar: «Wo für die Versorgungssicherheit keine bedeutenden Kapazitäten geschaffen werden könnten, soll der Umwelt- und Landschaftsschutz den Vorzug erhalten – und umgekehrt.»

Matthias Jauslin: Fokus nur auf Kernenergie, nichts Modernes drin

Nationalrat Matthias Jauslin sagte vor der Schlussabstimmung, das Strategiepapier enthalte nichts Modernes, nichts zu erneuerbaren Energien, es sei rückwärtsgewandt und fokussiere einseitig auf Kernenergie. Aus seiner Sicht dürfe man das Papier nicht veröffentlichen, man habe zum Beispiel kaum über Wasserkraft, Solarenergie, Windkraft oder Geothermie geredet, kritisierte Jauslin

Silvan Hilfiker, Fraktionschef der FDP im Grosse Rat, sprach sich dafür aus, das Grundsatzpapier zu verabschieden. Die Kantons- und Bundesparlamentarier würden danach die richtigen Massnahmen einleiten, dass diese Strategie kein Papiertiger bleibe. Für beide Positionen – die von Jauslin und die von Hilfiker – gab es Voten, letztlich wurde das Strategiepapier zur Stromproduktion mit 53 zu 15 Stimmen verabschiedet.



Leibstadt am Rhein ist das modernste Atomkraftwerk der Schweiz Benjamin Manser
Benjamin Manser



Grossrat Adrian Meier stellte das Positionspapier der FDP zur künftigen Stromversorgung am Parteitag vor. Britta

Gut Britta Gut



Beat Bechtold, Direktor der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, will das Bauverbot für AKW aufheben.

Britta Gut
Britta Gut



Nationalrat Matthias Jauslin kritisierte das Papier als rückständig. Alessandro Della Valle / KEYSTONE
Alessandro Della Valle / KEYSTONE